

Inhalt

Micha Brumlik	Vorwort zur zweiten Auflage	9
Einleitung	Warum man der DFG dankbar sein sollte	13
1. Kapitel	Die Jugendbewegung: Ihre Mythen, ihre Historiographen – und die ersten bitteren Wahrheiten	18
2. Kapitel	Die Kindt-Edition – ihre Ursprungsgeschichte, ihre Intention und die zentralen Akteure hinter den Kulissen	23
1.	Walter Laqueur und Harry Pross – ein Nestbeschmutzer wird ignoriert und ein anderer bekämpft	26
2.	Theodor Wilhelm – ein Vorzeigepädagoge im Kampf mit seinem Schatten Friedrich Oetinger	33
3.	Theodor Schieder und Günther Franz – zwei Historiker mit brauner Weste im Kontext der Kindt-Edition	36
4.	Werner Kindt – ein Dr. h.c. und seine ehrenrührigen Umtriebe ...	42
5.	Just zum Gruseln: Die Artamanenbewegung und einige ihrer Führungsfiguren in der Kindt-Edition	56
3. Kapitel	Warum einen schon der flüchtige Blick auf die Anfänge des Wandervogel ins Trudeln bringen kann	68
1.	Hermann Hoffmann[-Fölkersamb] – nur ein harmloser Stenograph auf den Spuren Goethes?	69
2.	Hans Blüher – ein Hans Dampf in allen (auch völkischen und antisemitischen) Gassen	70
3.	Karl Fischer – der Oberbachant mit dem Ehrensold der Hitlerjugend und sein ‚Großbachant‘ Heinrich Sohnrey mit dem Adlerschild Hitlers	74
4.	Ludwig Gurlitt – ein Oberlehrer mit dem Hang zu „hochgebauten, goldblonden, blitzäugigen Germanen“ (à la Wilhelm Schwaner) ...	79
5.	Hans Breuer – ein schwer rückwärtsgewandter ‚Zupfgeigenhansl‘ als Idol des Mainstream	82
6.	Fidus – ein Ikonograph vom Typ Filou	86

4. Kapitel	Über die angeblichen Ziehväter der Jugendbewegung ...	90
1.	Friedrich Nietzsche: Ein Prophet ohne Jünger? Oder: Warum dieser Gottesleugner an allem schuld sein mag – nicht aber an der Jugendbewegung	91
2.	Julius Langbehn und seine Freunde Heinrich Pudor & Max Brewer. Oder: Warum man bei Fällen wie diesen besser erst die Psychiatrie und dann die Jugendbewegungshistoriographie rufen sollte	103
3.	Paul de Lagarde: Ein „Vorläufer des Nationalsozialismus“, der schließlich doch noch seine Rekruten fand	111
5. Kapitel	Ein Kessel Braunes? Über einige ausgewählte Ideologeme auch schon des Steglitzer Wandervogel	123
1.	Über den Antislawismus. Oder: Warum sich Herr Luntowski eines Morgens seines Namens schämte	124
2.	Über den Antiurbanismus. Oder: Warum nicht überall, wo Eden draufsteht, auch das Paradies drin ist	134
3.	Über den Antiintellektualismus. Oder: Warum Dr. Langbehn nicht einfach nur dumm war	139
	Intermezzo: Der Fall Hjalmar Kutzleb im Kontext	143
	Schlussakkord: Antiintellektualismus nach 1933	146
4.	Über den Antisemitismus. Oder: Warum selbst Paul Natorp kaum etwas mitbekam vom Fisch, der längst schon vom Kopf her stank	147
5.	Über Nationalismus, Irredentismus und Bellizismus. Oder: Warum man Langemarck als Urkatastrophe dem 19. Jahrhundert in Rechnung stellen darf	164
6. Kapitel	Meißnerfest und Meißnerformel: Leuchttürme, auf Sand gebaut. Oder: Warum und wie man einen Mythos kreiert und am Leben hält	179
7. Kapitel	Vom Wandervogel zur Hitlerjugend – ein falsch gestelltes Thema?	196
Epilog		210
Abkürzungsverzeichnis		214
Anmerkungen		216
Literatur		237
Personenregister		270